

Markus Projekt Tag 44

Hier der Bibeltext:

Markus 9, 2-13

2 Sechs Tage später nahm Jesus die drei Jünger Petrus, Jakobus und Johannes mit sich und führte sie auf einen hohen Berg. Sonst war niemand bei ihnen. Vor den Augen der Jünger ging mit Jesus eine Verwandlung vor sich:

3 Seine Kleider strahlten in einem Weiß, wie es niemand durch Waschen oder Bleichen hervorbringen kann.

4 Und dann sahen sie auf einmal Elija und dazu Mose bei Jesus stehen und mit ihm reden.

5 Da sagte Petrus zu Jesus: »Wie gut, dass wir hier sind, Rabbi! Wir wollen drei Zelte aufschlagen, eins für dich, eins für Mose und eins für Elija.«

6 Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte, denn er und die beiden andern waren vor Schreck ganz verstört.

7 Da kam eine Wolke und warf ihren Schatten über sie, und eine Stimme aus der Wolke sagte: »Dies ist mein Sohn, ihm gilt meine Liebe; auf ihn sollt ihr hören!«

8 Dann aber, als sie um sich blickten, sahen sie niemand mehr, nur Jesus allein war noch bei ihnen.

9 Während sie den Berg hinunterstiegen, befahl ihnen Jesus, mit niemand über das zu sprechen, was sie gesehen hatten, bevor nicht der Menschensohn vom Tod auferstanden wäre.

10 Dieses Wort griffen sie auf und diskutierten darüber, was denn das heiße, vom Tod auferstehen.

11 Die drei Jünger fragten Jesus: »Warum behaupten die Gesetzeslehrer, dass vor dem Ende erst noch Elija wiederkommen muss?«

12 Jesus sagte: »Gewiss, Elija kommt zuerst, um das ganze Volk Gottes wiederherzustellen. Aber warum heißt es dann noch in den Heiligen Schriften, dass der Menschensohn vieles erleiden muss und verachtet sein wird?

13 Doch ich sage euch: Elija ist schon gekommen, und auch mit ihm haben sie gemacht, was sie wollten. So ist es ja auch über ihn geschrieben.«

Mit Jesus am Berg- damals

Hast du schon mal eine Begegnung mit einer Person gehabt, die dein Leben verändert hat? Zeit mit einem Menschen verbracht, die dein Denken und Handeln für den Rest deines Lebens geprägt hat? Etwas mit einer Person erlebt, das immer noch beeinflusst, wie du die Welt siehst und wofür du dein Leben lebst? Von so einem Erlebnis im Leben des Apostel Petrus lesen wir in der heutigen Bibelstelle.

Petrus, Johannes und Jakobus bekommen einen Einblick in die wahre Herrlichkeit Jesu, der so überwältigend ist, dass Petrus Jahre später darüber schreibt: „Wir haben uns keineswegs auf geschickt erfundene Märchen gestützt, als wir euch ankündigten, dass Jesus Christus, unser Herr, wiederkommen wird, ausgestattet mit Macht. Vielmehr haben wir ihn mit eigenen Augen in der hohen Würde gesehen, in der er künftig offenbar werden soll. Denn er empfing von Gott, seinem Vater, Ehre und Herrlichkeit – damals, als Gott, der die höchste Macht hat, das Wort an ihn ergehen ließ: »Dies ist mein Sohn, ihm gilt meine Liebe, ihn habe ich erwählt.« Als wir mit ihm auf dem heiligen Berg waren, haben wir diese Stimme vom Himmel gehört.“ (2 Petrus 1, 16-18)

Also Petrus sagt: Ich erzähle nicht von Jesus, weil ich mir das irgendwie ausgedacht habe, sondern weil ich dieses Erlebnis mit ihm hatte und seine Herrlichkeit selber sehen durfte. Diese Begegnung mit der Herrlichkeit Jesu am Berg hat Petrus verändert und den Rest seines Lebens geprägt.

Ist es für uns als Christen eigentlich heute möglich, solche Begegnungen mit Jesus zu haben, die

uns auch so verändern und prägen? Natürlich werden wir so etwas Einmaliges wie die Verklärung Jesu in dieser Bibelstelle höchstwahrscheinlich nicht erleben. Aber dass jeder Christ immer wieder solche Berg-Erlebnisse- also Begegnungen mit Gott, die unser Leben prägen- selber erfahren können, davon bin ich überzeugt. Aber wie geht das?

Mit Jesus am Berg- heute

Das Erste, was man zu solchen Berg-Erlebnissen mit Gott sagen muss, ist: man kann sie nicht erzwingen. Begegnungen mit Gott von großer Intensität und Kraft sind immer ein Geschenk Gottes, die wir nicht durch irgend eine Formel herbeirufen können. Das christliche Leben ist kein Mechanismus, bei dem wir A und B tun, um C von Gott zu bekommen. Letztendlich ist es alles Gnade, und Gott schenkt uns solche Momente, wann und wie er will, durch seinen Heiligen Geist, dessen Wirken Jesus mit dem Wind vergleicht, der 'weht, wo es ihm gefällt.' (Johannes 3)

Aber auch wenn wir solche Begegnungen mit Gott nicht selber produzieren können, gibt es durchaus Dinge, die wir tun können, um sie vielleicht doch ein Stück weit möglicher zu machen.

Wir lesen, dass sich Jesus mit diesen drei Jüngern auf den Berg zurückzieht. „Sonst war niemand bei ihnen.“ Das ist sicher auch für uns wichtig, wenn wir mit Jesus solche prägende Momente erleben wollen. Trotz der Hektik des Alltags, müssen wir uns Zeit nehmen, um mit Gott allein zu sein. (Oder auch mit Gott und ein paar anderen Menschen- die Jünger waren ja auch in einer kleinen Gruppe!)

Das muss nicht unbedingt so aussehen, dass du die komplette Stille suchen und Stunden in Gebet verbringen musst. Gott hat jeden von uns unterschiedlich geschaffen, und die Art und Weise, wie wir diese Zeit mit Gott verbringen können, darf auch sehr verschieden sein. Vielleicht redest du am liebsten beim Waldpaziergang mit Gott. Manche meditieren über einen einzelnen Bibelvers, andere machen lieber ein Bibelstudium über ein ganzes biblisches Buch. Vielleicht brauchst du wirklich Stille, vielleicht hilft es dir aber eher, laute Lobpreislieder zu singen.

Wichtig ist dabei nicht so sehr, wie du Zeit mit Gott verbringst, vielmehr DASS du es machst. Nimm dir Zeit für Jesus, für sein Wort, für sein Wirken, für seine Stimme. Ich bin gespannt wie Gott uns in den kommenden Tagen begegnet, wenn wir das wirklich tun. Wer weiß? Vielleicht hat ja jemand von uns dann auch so ein Berg-Erlebnis, das ihn noch viel länger prägt und begleitet!

Tipp des Tages

Überlege: wie kann ich heute mit Gott Zeit verbringen? Überlege dir eine Möglichkeit (vielleicht sogar eine für dich neue) und probiere sie aus!